

KURZE MITTEILUNGEN

Geschlechterverhältnis der Haubentaucher auf dem Sempachersee. — Seit dem Winter 1964/65 hat auf dem Sempachersee/LU (14,37 km²) die Zahl der durchziehenden und überwinterten Haubentaucher *Podiceps cristatus* stark zugenommen. Recht anschaulich zeigen dies die periodisch von Dr. A. SCHIFFERLI, Sempach, durchgeführten Wasservogelzählungen. Im Zeitraum von 1957 bis 1964 hielten sich im Januar durchschnittlich 120 Haubentaucher auf dem See auf (im Minimum 24 Ex. am 1. Januar 1957, im Maximum 162 Ex. am 19. Januar 1958). Sprungartig stieg dann die Anzahl der in diesem Monat beobachteten Haubentaucher an: 1965 1608 Ex., 1966 1073 Ex., 1967 1516 Ex. und 1968 1321 Ex. Mit der Zunahme der Haubentaucher auf dem See stieg auch die Zahl der im Netz verunglückten Vögel. So sehr wir diese Folgeerscheinung auch bedauern, verhindert werden kann sie beim besten Willen nicht. Damit der Tod der Vögel nicht ganz sinnlos ist, sammeln wir möglichst viele Daten über Tauchtiefe, Schnabelmass, Geschlecht, Nahrung und Gewicht. In den vergangenen zwanzig Jahren (1948—1968) ertranken in den Netzen 214 Taucher, nämlich 148 ♂ und 66 ♀. Es kamen also etwa doppelt so viele ♂ wie ♀ in den Netzen um. In der vorliegenden Arbeit möchte ich nun prüfen, ob dieser Befund dem tatsächlichen Geschlechterverhältnis der Haubentaucher auf dem See entspricht oder ob allenfalls die ♂ aus uns unbekanntem Gründen häufiger ins Netz geraten als die ♀.

Während in den Jahren 1948 bis 1963 nur insgesamt 27 Taucher (19 ♂, 8 ♀) in unserer Fischerei ertranken, verunglückte der weitaus grösste Teil der Taucher, nämlich 160, in den Wintermonaten 1964/65 bis 1967/68. Diese Vögel sind in der Tabelle nach Wintern, Monaten und Geschlecht getrennt aufgeführt. Im November/Dezember 1964 kamen 8 ♂ und 7 ♀ um, im Januar/Februar/März 1967 war das Verhältnis 13 ♂ zu 10 ♀. Im anderen Extrem entfielen im Januar/Februar/März 1965 23 ♂ auf 7 ♀. Der Winter 1967/68 ist in zweierlei Hinsicht auffällig. Obwohl sich ebenfalls über tausend Haubentaucher auf dem See aufhielten und wir nicht mit weniger Netzen arbeiteten als sonst, verunglückten nur 11 Taucher, also bloss ein Viertel bis ein Fünftel im Vergleich zu den früheren drei Wintern. Diese Erscheinung ist mir rätselhaft und ich kann keine Erklärung dafür finden. Interessant ist auch das Geschlechterverhältnis, denn unter den 11 Täuclern war nur ein einziges ♀. In den Monaten April bis Oktober der gleichen Jahre (1964/67) ertranken 27 Taucher, nämlich 16 ♂ und 11 ♀.

Es ist denkbar, dass die schwereren ♂ häufiger auf Nahrungssuche gehen als die ♀ und daher durch die Netze gefährdeter sind als diese. Ich suchte daher nach Vergleichsmaterial. Im Laufe von zwanzig Jahren erhielt ich 40 Altvögel und einen diesjährigen¹ Taucher vom Sempachersee, die nicht von Netzfängen stammten: 16 kranke Tiere vom Haubentauchersterben 1951, darunter der diesjährige Vogel, 12 aus Reusen, 5 fand ich tot an Angelhaken, 4 mit unbekannter Todesursache, und bei 4 lebenden Täuclern bestimmte ich das Geschlecht mit Hilfe des Schnabelmasses. 8 dieser Vögel, und zwar 6 ♂ und 2 ♀, hatte ich im Winter erhalten; von den 33 im Sommer kontrollierten Täuclern waren 15 ♂ und 18 ♀. Während des Haubentauchersterbens 1951/52 hatte Herr JAKOB HUBER, Oberkirch, (briefl.) zwischen dem 13. August und dem 4. März insgesamt 56 Hau-

¹ Die Bezeichnung «diesjährig» bezieht sich auf Vögel, die noch das Jugendkleid tragen. Alle älteren Taucher kann ich nicht mehr nach verschiedenen Altersstufen unterscheiden. Bei den Angaben von KOP hingegen umfasst der Begriff «juvenile» Taucher Vögel im ersten Jahr, also auch solche im ersten Ruhekleid.

Netzfunde von Haubentauchern in den Wintern 1964/65 bis 1967/68.

	November/Dezember		Januar bis März		Total	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀
1964/65	8	7	23	7	31	14
1965/66	18	5	21	9	39	14
1966/67	20	8	13	10	33	18
1967/68	5	1	5	0	10	1
Total	51	21	62	26	113	47

bentaucher (darunter 3 diesjährige) auf ihr Geschlecht untersucht und dabei ein Geschlechterverhältnis von 34 ♂ zu 22 ♀ festgestellt.

Von anderen Seen besitze ich nur wenige Angaben. Gleichzeitig mit dem sprungartigen Anstieg der Anzahl Haubentaucher auf dem Sempachersee erlebte auch der Baldeggersee/LU (5,24 km²) eine nicht minder starke Invasion. So schätzten mein Bruder und ich im November 1964 die Anzahl Taucher auf mindestens 1000 Exemplare, in den darauffolgenden Wintern aber auf mindestens 1500. Da wir dort im November und Dezember Laichfischerei auf Felchen *Coregonus* betrieben, ertranken in diesen Monaten der vier Winter 1964/68 33 ♂ und 19 ♀ in den Netzen. Die ♂ überwogen also auch hier deutlich, wenn auch nicht so stark wie auf dem Sempachersee. Bei 13 Haubentauchern, die am 30. Dezember 1960 in Brunnen (Vierwaldstättersee) von einem Jäger erlegt wurden, ermittelte Dr. U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM, Sempach, 6 ♂ und 7 ♀. Unter den 154 von KOP (briefl.) in Holland untersuchten Tauchern befanden sich 75 juvenile und 18 adulte ♂, 40 juvenile und 21 adulte ♀. Auch hier überwiegen die ♂ deutlich (statist. gesichert), doch beschränkt sich ihr Übergewicht nur auf die juvenilen Vögel, während bei den Adultvögeln ♂ und ♀ gleich häufig sind.²

Das ausgeglichene Geschlechterverhältnis in den Sommermonaten bei Netz- und Totfunden, das Überwiegen der ♂ im Winter auch bei den Totfunden und die ähnlichen Ergebnisse in Holland sprechen für die Vermutung, dass die Netzfunde doch in etwa das tatsächliche Geschlechterverhältnis der auf dem Sempachersee weilenden Haubentaucher widerspiegeln. Im Gegensatz zur Brutzeit, wo ♂ und ♀ etwa gleich häufig sind, halten sich also im Winter im allgemeinen wesentlich mehr ♂ als ♀ auf dem See auf.

JOSEF HOFER, Oberkirch

Früher Bezug des Brutreviers beim Haubentaucher. — Im Dezember 1968 hielten sich auf dem Sempachersee laut Zählung (13. Dezember) von Dr. A. SCHIFFERLI, Sempach, 525 Haubentaucher *Podiceps cristatus* auf. Sie waren meistens in grösseren Gruppen an stets wechselnden Standorten im offenen See oder bei Ansammlungen von Rotaugen *Leuciscus rutilus* am Ufer anzutreffen. Zwei Haubentaucher erregten aber anfangs Dezember vor unserer Fischerei meine Aufmerksamkeit. Stets ruhten oder tauchten sie gemeinsam in einem engbegrenzten Areal. Auch wenn vom offenen See her immer wieder grosse Gruppen (bis 40 Ex.) oder vereinzelte Haubentaucher für wenige Stunden dieses Ufergebiet wohl auf der Suche nach Rotaugen besuchten, blieben anschliessend die beiden Taucher allein zurück. Ab Mitte Dezember hörte ich abends oft die typischen Rufe «gröck, gröck». Aber erst am Nachmittag des 11. Januar 1969 gelang mir dann eine Beobachtung, die mir bestätigte, es könnte sich hier um ein Paar handeln. Beide Vögel schwammen genau an jener Stelle, wo sich bisher jedes Jahr ein Haubentauchernest befunden hatte, zwei Meter in den Schilfgürtel hinein und begannen sofort mit der Kopf-

² Herrn P. P. A. U. KOP, Amsterdam, danke ich herzlich für die freundliche Überlassung seiner Untersuchungsergebnisse. Sie werden noch dieses Jahr ausführlicher unter dem Titel «Some notes on the moult and age determination in the Great Crested Grebe, *Podiceps cristatus*» in «Ardea» veröffentlicht werden.